

Carlos, nicht bloß aus rein menschlichen Gründen, sondern auch aus politischen umgekehrt. Gerade in der letzten Zeit scheinen sich seine Aussichten beträchtlich besser zu gestalten, als seit langen Jahren, früher und zuverlässiger erhobene seine Verweigerung in Spanien ihr Haupt, bei den anläßlichen seines Namenstages veranstalteten Festlichkeiten verließen sie sich bereits zu der Behauptung, schon im nächsten Jahre werde ihr „Herr und König“ den spanischen Thron bestiegen. Gleichzeitig traten Gerüchte auf, es sei eine Heirat zwischen Don Jaime, dem karlistischen „Kronprinzen“, und der Prinzessin von Asturien im Werk. Es ist begrifflich, daß Don Carlos die Verheiratung seiner Tochter, mit einem verheirateten Manne, der noch dazu ein Bürgerlicher ist, zu entziehen, als arge vielleicht verhängnisvolle „Störung“ all dieser Hoffnungen und Entwürfe empfindet. Um ihre üble Wirkung abzuwenden, hat er jede väterliche Herzensregung erstickt und sich von seinem irrenden Kinde, wie wohl er weiß, daß es krank, hochgradig hysterisch, also kaum voll zur Verantwortung fähig ist, in schroffer Form losgesagt. Es ist eben ein eigen Ding um die christliche Liebe kranke großer Herren von der Art des Don Carlos. Ein glücklicher Mann aus dem Volke würde im gleichen Falle seinem unter dem Einfluß eines unheimlichen Leidens auf Abwege gerathenen Kinde ein verdoppeltes Maß von Liebe zuwenden, ein Don Carlos aber opfert lieber sein Kind, als seine ehrsüchtigen Träume, deren Verwirklichung doch nur durch die blutigen Gräueltathe abermaligen Bürgerkriegs herbeizuführen wäre.

Deutschland.

— Aus der alten Aemlichkeit erinnert die „Frankf. Ztg.“ an eine Cabinetsordre, welche Kaiser Theodorich 186 n. Chr. an Seroatus richtete, als er ihm das Herzogthum Graecien übertrug. Diese Cabinetsordre lautet: „Keine geringere Sache ist Ihnen anvertraut, als die Sicherheit des Reiches. Aber so, daß die Aemter Commando unterstellten Truppen mit der Bevölkerung nach dem bürgerlichen Rechte leben sollen, und daß ihr Sinn sich nicht bereits überbebe, weil er sich bewußt fühlt. Denn der Schritt unseres Herrers soll der Nation Ruhe schaffen, damit sie unter diesem Schirm um so glücklicher eine sichere Freiheit genießen könne.“

— Ueber die Stellung des Centrums zu den Marineplänen wird in der „Germania“ noch einmal ausdrücklich erklärt, daß das Centrum ganz gewiß nicht sämtliche Schiffsbauten genehmigen, vielmehr sehr erhebliche Abstriche bei den Neuordnungen für die Marine beantragen werde. Der Staatsredner des Centrums — wahrscheinlich Herr Friese — die Hauptrede zum Etat halten — werde in dieser Beziehung wohl seinen Zweifel übrig lassen und den Chef der Marineverwaltung darauf vorbereiten, daß die Hälfte der Neuordnungen für die Marine noch immer sehr viel sein werde.

— Hauptmann Morgen von Grenadier-Regiment „Prinz Karl von Preußen“ begibt sich nach dem „A. N. N.“ dieser Tage nach Egypten und dann Aufbruch nach Dongola, wo er den ägyptischen Feldzug nach seiner militärischen Seite hin studiren wird. Der Hauptmann hat dazu seinen amtlichen Auftrag erhalten, doch macht er die Reise mit dem Einverständnis des Auswärtigen Amtes, welches vorher eine Anfrage nach London gerichtet und eine entgegenkommende Antwort erhalten hat.

— Was für cariose Ränge Broschüren drucken lassen, zeigt eine Broschüre eines Professors Lange, welche die Stiftung einer „national-demokratischen Partei“ empfiehlt, dabei u. A. die stolze Forderung aufstellt, daß „der persönliche Adel häufiger an verbundene Bürger jedes Standes zu vertheilen ist“, daß ferner die jüngeren Söhne eines Titularfürsten „Grafen“, eines Grafen „Freiherrn“, eines Freiherrn „Herren von“, eines Herrn von „Herren“, mithin wieder einfache Bürger werden.“

— Der Hamburger Aufruhr. In einer sehr zahlreichen Besuchen Versammlung haben die Hamburger Korn-Arbeiter und Kohlenarbeiter fast einstimmig beschloffen, sich sofort dem Aufruhr der Schauerleute anzuschließen. Im Hause der Verhandlung wurde mitgetheilt, daß die Hafenarbeiter in Holland, Belgien, England und Amerika ihre Unterstützung zugesagt haben.

Unland.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 22. November. Das „Fremdenblatt“ schreibt, der Auenhalt des Königs von Serbien in Wien trage keinen politischen Charakter, bedeute jedoch ein Zeichen dafür, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien in erfreulicher Weise besserten. Oesterreich-Ungarn wolle auf friedlichem Fuße mit allen Nachbarn leben, und es entspreche nicht seinen Lebensinteressen, kleineren Staaten gegenüber die Regel, geknüpft auf seine Hebelwirkung, außer Acht zu lassen. Die Unabhängigkeit und das Wohlsein der Balkanstaaten sei Alles, was Oesterreich-Ungarn wünsch.

— Frankreich. Paris, 22. November. Bei der Generaldebatte über das Budget des Auswärtigen Amtes fragte in der Sonnabend-Sitzung der Deputirtenkammer Millerand an, ob mit Russland besondere Abmachungen, eine Militärconvention, ein Memorandum oder ein Vertrag bestünde und welche Tragweite sie haben. Gade es solche, so müßte verfassungsmäßig das Parlament Kenntniß davon besitzen. Jedenfalls wäre es gefährlich, das französische Volk mit Illusionen hinzuhalten, es einer kaiserschen Enttäuschung auszuweichen, wenn es in der Stunde der Gefahr allein stünde. (Beifall links und rechts.) Hanotaux verließ auf der Tribüne Folgendes: Alle Ministerien haben seit einigen Jahren Russland gegenüber eine Linie des politischen Verhaltens verfolgt, welche sowohl verständigen Staatsgründen als dem Herzenszug des Volkes entspreche. Heute will man von mir Auskunft, die man von meinem Vorgänger nicht verlangt hat. (Die letzten Worte

Hanotaux“ wurden mit Gemurr aufgenommen.) Hanotaux fährt fort: Was öffentlich ausgesprochen werden kann, ist in abgewogenen verarbeiteten Worten vom Kaiser von Rußland und vom Präsidenten der Republik in Cherbourg, Paris und Chalons gesagt worden. Der Minister hält es für seine Pflicht, nichts hinzu zufügen im Hinblick auf ein Einverständnis, das Niemand mehr zu leugnen oder anzuzweifeln mag. Der Minister verläßt die Tribüne mit spärlichem Beifall in der Mitte und lauten Gemurr rechts und links. Vereingelter Ruf: Da sind wir so klug, wie zuvor!

— Bei dieser ausweichenden Antwort Hanotaux“ scheint erweisen zu sein, daß auch heute noch keine festen Verträge zwischen Rußland und Frankreich bestünden.

— Bei Verprechung der Erklärungen Hanotaux“ führen die regierungsfreundlichen Blätter aus, daß dieselben nicht vollständiger hätten sein können. Sie genügen vielmehr nicht der Reugier, aber sie genügen vollkommen der Vaterlandsliebe. „Justice“ sagt, die Erörterung müßte sofort von Neuem beginnen, um eine klare rechtliche Auseinandersetzung zu erhalten.

— Bordeaux, 22. November. Die hiesigen Garbarbeiter sind in den Ausstand getreten. Die Wadverforgung der Stadt wird theilweise durch Verwendung von Soldaten gesichert. Der Reichsminister der Truppen leitend der Garbarbeiter hat der seiner Mehrheit nach socialistische Gemeinderath zugestimmt.

Locales und Sächsisches.

— Dresden, den 23. November. — Se. Durchlaucht der regierende Fürst Reuß J. L. ist von Schloß Oertern in längerem Aufenthalt hier eingetroffen und hat seine Villa Wienerstraße 31 bezogen. In der Begleitung Sr. Durchlaucht befindet sich Herr Major und Biegeadjutant Grafmann.

— Zum Nachfolger des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Just ist der jetzige Präsident des Landgerichts Chemnitz, Herr Dr. jur. Müller, ernannt worden und wird derselbe den 1. bezw. 2. Januar 1897 in sein neues Amt eintreten. Er war früher Kammerdirector beim hiesigen königl. Landgericht, wurde dann als Landgerichtspräsident nach Freiberg berufen und folgte bereits im Chemnitz dem so früh aus dem Leben geschiedenen Präsidenten Just, bei dessen Berufung auf den hiesigen Posten, im Amte als Landgerichtspräsident.

— Dem aus dem königl. sächs. Staatsdienste geschiedenen Oberlandforstmeister v. Wisleben wurde durch eine Abordnung als Ehrengeld ein sächs. höheres Staatsforstpersonal und der Professor der Forstakademie zu Tharandt eine künstlerisch ausgeführte Silberne Beweise überreicht.

— Der Stadtvorsteher für innere Mission veranstaltete am Sonntag Abends 8 Uhr im großen Saale des „Bereinshauses“, Zingendorfsstraße, eine Todtenfeier, die sehr zahlreich besucht war. Eröffnet wurde die Feier mit dem Chorgefang „Wir preisen dich Alle, die erbalmet haben“ aus „Paulus“ von Wendelssohn-Parishold, vorgelesen von dem verstorbenen Chor der JohannisKirche, worauf ein Herr Eugen Varberat die Kirchenarie „Der Tod“ von „Erbarment“ für Bass von Straballa u. d. später im 2. Theil das Gedicht von Halévy vortrug. In den ersten Gesang schloß sich eine Ansprache des Herrn Pastor Zimmermann über „Ewiges Leben“, in welcher der Redner ausführte, daß ein Wang durch unsere Friedhöfe und die Ueberzeugung gebracht, wie nach so vielen Widerständen und Anfechtung, so viel Kampf und Streit, so viel Sünde und Bösem es doch noch ein Land des Schauens, des Friedens und der Ruhe geben müße. Aber nur wer im Glauben an Gott steht, könne den Tod in diesem Sinne überwinden und nur ihm wird der Tod ein Eingang ins bessere ewige Leben sein, die größte Herrlichkeit nach dem Kampfen dieses Lebens. Aus dieses ewige Leben weisen uns hin die Künstler und ihre herrliche Schöpfungen, vor Allem die heilige Schrift. Nach einem weiteren Chorgefang, sowie dem Solobortrag „Der Tod und das Mädchen“, „Muth in Frieden alle Seelen“ von Franz Schubert, „Die Uhr“ von Uebe und „Der Kreuzweg“ von Schubert in tiefempfundener Weise von Frau Nacht-Bährmann gesungen, hielt Herr Pastor Bismund eine Ansprache über „Frühe Gräber aus dem letzten Jahre“. Ausgehend davon, daß es Gräber gäbe, welche nur den Einzelnen, und solche, welche der Gesamtheit angehen, führte Redner seine Zuhörer im Geiste an das Grab von Julius Sturm, dem gottbegnadeten Dichter des Elsterthales, ferner an das Grab Büchelhoffs, des Begründers der deutschen Nationalbibliothek, der Oberprediger Dr. Nierl und Frommel, die, als edle deutsche Männer, allezeit im Dienste der Vaterlandsliebe thätig waren.

— Ein entsetzliches Familiendrama hat sich gestern Nachmittag wieder in unserer Stadt ereignet. Wir waren bereits heute in den frühen Morgenstunden in der Lage, durch Extrablatt herüber mitzutheilen: „Gestern Nachmittag fand man den Sedanstraße 2 wohnhaften Inhaber einer Wehl-Großhandlung, Franz Uhlmann, nebst Frau und drei Kindern in der Wohnung entleert vor. Der jüngste Sohn im Alter von 13 Jahren lag bei den Leichen, ist aber noch am Leben. Die Umstände lassen auf Mord und Selbstmord schließen und scheint der eigentliche Tod durch Kohlenkammer herbeigeführt zu sein. Die ganze Familie war, der sonstigen Regel zuwider, in die Küche gebettet und wird sich die Ursache hierzu vor das Vorgehen, warum dies geschah, nur auflären, wenn der noch am Leben befindliche Sohn zur Vernehmung zurückgeführt ist. Uhlmann sen. soll in letzter Zeit durch Speculationen viel Geld verloren haben und dadurch in mifflische Vermögensverhältnisse gekommen sein. Der älteste in Leipzig studierende Sohn war von der

seinen eigenartigen Werken, in denen er in der Hauptfache nur die Eindrücke seiner Phantasie wiedergibt. Er hat Auenflächen, auf denen Schafherden weiden, Ställe, Kühe usw. das sind seine Motive, die er mit großer Naturtreue auf die Leinwand bringt. Auf einem großen Gedankenreichtum lassen seine Bilder demnach freilich nicht schließen und seine Kunst wird es wohl nie zur Popularität bringen, denn man hat es hier eigentlich mit einem eigentümlichen Auswuchs auf künstlerischem Gebiete zu thun, für den das große Publikum glücklicherweise wohl niemals zu haben sein dürfte. Es spricht eine eigenständige Manier und eine stark hervortretende Einseitigkeit aus Segantinis Gemälden. Als sein bestes Bild kann man vielleicht die „Rückkehr aus dem Walde“ bezeichnen, denn hier ist die Winterstimmung dem Künstler gut gelungen. Geschmacklos wirkt jedoch das große Gemälde „Zwei Mütter“, auf dem eine lebensgroße Kuh mit besonderer Sorgfalt ausgeführt ist. Ebenso sind die qualmende Laterne, sowie die junge Mutter mit ihrem Kinde sehr gut dargestellt, doch das ganze Bild wirkt nicht gut. Ein Schafel der Größe hätte für das Motiv vollständig genügt. Von den zahlreich mit ausgestellten Zeichnungen ist besonders das charakteristische Selbstportrait des Künstlers erwähnenswerth. — Die Gemälde, Silberstichzeichnungen und Radierungen des Engländers W. S. T. r. a. n. g. erweisen sich ebenfalls als eigenartige Kunstwerke, doch wirken die Gemälde ungleich vortheilhafter als bei Segantini. Von entzückender Klarheit und Feinheit sind die Silberstichzeichnungen und auch seine Radierungen sind vortreffliche Schöpfungen. Von seinen Gemälden heben wir besonders „Drei Stroche“ hervor. Es sind drei prächtige, dem Leben abgelaufte Charakterköpfe. Einige andere Gemälde zeigen einen etwas unfertigen Eindruck. Unter den Silberstichzeichnungen nennen wir als besonders gelungen den prächtig wiedergegebenen Kopf von William Shap, ebenso verdienen eine Anzahl weiterer Charakterköpfe hervorgehoben zu werden. G. M. — Einen glänzenden Beweis ihrer unverminderten Lebenskraft gaben A. K. h. a. r. s. u. s. „Folgerung“ am Sonnabend. Nicht nur, daß das Haus sehr gut besucht war, herrschte in demselben auch von Anfang bis Ende eine warme, befallfreundige Stimmung, welche sich in zahlreichen Hervorkommen der bewährten Hauptdarsteller, der Damen Malten, v. Chavanne und der Herren A. N. h. e. s., Scheidemantel, Rebuschka u. Luft machte. Herr Schmedes und Frau Apik sangen erfrischend die Partien des Bengt u. Schöonen bez. des balaischen Mädchens. Se. Majestät der Königin zeichnete, in Begleitung des Prinzen Maximilian von Baden erschienen, die Vorstellung durch seine Gegenwart aus.

— Residenztheater. Walbert Raifonoff kann leider den „König Heinrich“ nur noch bis Freitag den 27. November spielen, da der Urlaub des genialen Künstlers von maßgebender Seite aus nicht

verlängert werden kann, es finden daher nur noch 4 Aufführungen von „König Heinrich“ statt und beendet dementsprechend auch Herr Gustav Starke gleichfalls sein Gastspiel am 27. d. M.

— In der Generalversammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger zu Dresden wurde an Stelle des abgelaufenen Herrn Borch, Hofkapellmeister Emil Bauer zum Obmann einstimmig gewählt. Der Local-Ausflug verließ im Amte. Als Delegirte für Weimar und Berlin gingen aus der Wahlurne hervor die Herren: Spiß, Helbig, Friede, Paul und Kotter. Stellvertreter: Bauer, Reinert, Schmidt, Schuber, Frieder. Am 8. December beginnt die Feststiftung in Weimar und am 9. und 10. December die Delegirten-Versammlung in Weimar.

— Das graziöse Verluftspiel „Renaissance“ wurde am Sonnabend zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich im Neuen Palais zu Potsdam vor der kaiserlichen Familie und dem Hofstaat durch Mitglieder des Berliner Theaters aufgeführt. Die Gedächtnis- und Wissensactmusik wurde vom Musikchor des 1. Garde-Regiments ausgeführt. Kurz nach 7 Uhr betraten, nachdem der Oberhof- und Hausmarschall Graf v. Kulenburg das Zeichen des Ercheinens des Hofes durch dreimaliges Aufstoßen mit dem Stabe gegeben, die allerhöchsten und höchsten Herrschaften den Theatersaal, in dessen Parquet und Balkon sich bereits die geladenen Gäste gegen 220 — eingehenden hatten und die Majestäten ehrerbietig begrüßten. Das Orchester intonirte die Overture zu „Zampa“. Nach halbvollem Verneigung nahmen die Majestäten Platz. Seine Majestät der Kaiser hatte die Gala-Uniform seines englischen Dragoner-Regts. (Royal Dragoons) angelegt. Nach dem zweiten Act wurden Erfrischungen gereicht und nach der Vorstellung des Sauer an kleinen Tischen im Warmorale eingenommen. Am dem Tische Sr. Majestät sah Lady Roscelles, an dem Tische Ihrer Majestät Sr. Frank C. Roscelles. Mit dem Hause um 11 Uhr 15 Min. beendete die Gäste Ihrer Majestät von Wildpark nach Berlin begn. Potsdam zurück.

— Im Wostaner Schachwettbewerb Lasker • Steinitz wurde die fünfte Partie remis. Die vier ersten Partien fielen, wie schon gemeldet, zu Gunsten Laskers aus.

— Hierfür Buchhandlung (Joh. Alexander Beyer) versendet schon seit geschmackvoll ausgestatteten Weihnachtskatalog, auf den wir unser Leser hiermit aufmerksam machen.

— Der Oesterreichische Kaiser hat die von dem Kaiserin Friedrich im Neuen Palais zu Potsdam vor der kaiserlichen Familie und dem Hofstaat durch Mitglieder des Berliner Theaters aufgeführte Gedächtnis- und Wissensactmusik dem Musikchor des 1. Garde-Regiments ausgeführt. Kurz nach 7 Uhr betreten, nachdem der Oberhof- und Hausmarschall Graf v. Kulenburg das Zeichen des Ercheinens des Hofes durch dreimaliges Aufstoßen mit dem Stabe gegeben, die allerhöchsten und höchsten Herrschaften den Theatersaal, in dessen Parquet und Balkon sich bereits die geladenen Gäste gegen 220 — eingehenden hatten und die Majestäten ehrerbietig begrüßten. Das Orchester intonirte die Overture zu „Zampa“. Nach halbvollem Verneigung nahmen die Majestäten Platz. Seine Majestät der Kaiser hatte die Gala-Uniform seines englischen Dragoner-Regts. (Royal Dragoons) angelegt. Nach dem zweiten Act wurden Erfrischungen gereicht und nach der Vorstellung des Sauer an kleinen Tischen im Warmorale eingenommen. Am dem Tische Sr. Majestät sah Lady Roscelles, an dem Tische Ihrer Majestät Sr. Frank C. Roscelles. Mit dem Hause um 11 Uhr 15 Min. beendete die Gäste Ihrer Majestät von Wildpark nach Berlin begn. Potsdam zurück.

— Die Oesterreichische Kaiserin hat die von dem Kaiserin Friedrich im Neuen Palais zu Potsdam vor der kaiserlichen Familie und dem Hofstaat durch Mitglieder des Berliner Theaters aufgeführte Gedächtnis- und Wissensactmusik dem Musikchor des 1. Garde-Regiments ausgeführt. Kurz nach 7 Uhr betreten, nachdem der Oberhof- und Hausmarschall Graf v. Kulenburg das Zeichen des Ercheinens des Hofes durch dreimaliges Aufstoßen mit dem Stabe gegeben, die allerhöchsten und höchsten Herrschaften den Theatersaal, in dessen Parquet und Balkon sich bereits die geladenen Gäste gegen 220 — eingehenden hatten und die Majestäten ehrerbietig begrüßten. Das Orchester intonirte die Overture zu „Zampa“. Nach halbvollem Verneigung nahmen die Majestäten Platz. Seine Majestät der Kaiser hatte die Gala-Uniform seines englischen Dragoner-Regts. (Royal Dragoons) angelegt. Nach dem zweiten Act wurden Erfrischungen gereicht und nach der Vorstellung des Sauer an kleinen Tischen im Warmorale eingenommen. Am dem Tische Sr. Majestät sah Lady Roscelles, an dem Tische Ihrer Majestät Sr. Frank C. Roscelles. Mit dem Hause um 11 Uhr 15 Min. beendete die Gäste Ihrer Majestät von Wildpark nach Berlin begn. Potsdam zurück.

— Die Oesterreichische Kaiserin hat die von dem Kaiserin Friedrich im Neuen Palais zu Potsdam vor der kaiserlichen Familie und dem Hofstaat durch Mitglieder des Berliner Theaters aufgeführte Gedächtnis- und Wissensactmusik dem Musikchor des 1. Garde-Regiments ausgeführt. Kurz nach 7 Uhr betreten, nachdem der Oberhof- und Hausmarschall Graf v. Kulenburg das Zeichen des Ercheinens des Hofes durch dreimaliges Aufstoßen mit dem Stabe gegeben, die allerhöchsten und höchsten Herrschaften den Theatersaal, in dessen Parquet und Balkon sich bereits die geladenen Gäste gegen 220 — eingehenden hatten und die Majestäten ehrerbietig begrüßten. Das Orchester intonirte die Overture zu „Zampa“. Nach halbvollem Verneigung nahmen die Majestäten Platz. Seine Majestät der Kaiser hatte die Gala-Uniform seines englischen Dragoner-Regts. (Royal Dragoons) angelegt. Nach dem zweiten Act wurden Erfrischungen gereicht und nach der Vorstellung des Sauer an kleinen Tischen im Warmorale eingenommen. Am dem Tische Sr. Majestät sah Lady Roscelles, an dem Tische Ihrer Majestät Sr. Frank C. Roscelles. Mit dem Hause um 11 Uhr 15 Min. beendete die Gäste Ihrer Majestät von Wildpark nach Berlin begn. Potsdam zurück.

— Die Oesterreichische Kaiserin hat die von dem Kaiserin Friedrich im Neuen Palais zu Potsdam vor der kaiserlichen Familie und dem Hofstaat durch Mitglieder des Berliner Theaters aufgeführte Gedächtnis- und Wissensactmusik dem Musikchor des 1. Garde-Regiments ausgeführt. Kurz nach 7 Uhr betreten, nachdem der Oberhof- und Hausmarschall Graf v. Kulenburg das Zeichen des Ercheinens des Hofes durch dreimaliges Aufstoßen mit dem Stabe gegeben, die allerhöchsten und höchsten Herrschaften den Theatersaal, in dessen Parquet und Balkon sich bereits die geladenen Gäste gegen 220 — eingehenden hatten und die Majestäten ehrerbietig begrüßten. Das Orchester intonirte die Overture zu „Zampa“. Nach halbvollem Verneigung nahmen die Majestäten Platz. Seine Majestät der Kaiser hatte die Gala-Uniform seines englischen Dragoner-Regts. (Royal Dragoons) angelegt. Nach dem zweiten Act wurden Erfrischungen gereicht und nach der Vorstellung des Sauer an kleinen Tischen im Warmorale eingenommen. Am dem Tische Sr. Majestät sah Lady Roscelles, an dem Tische Ihrer Majestät Sr. Frank C. Roscelles. Mit dem Hause um 11 Uhr 15 Min. beendete die Gäste Ihrer Majestät von Wildpark nach Berlin begn. Potsdam zurück.